

Beletage mit Zweitligisten

Weingarten. Ralph Oberacker war hörbar ungehalten. „Das ist unglaublich“, entfuhr es dem Vorsitzenden des SV Germania Weingarten: „Ich halte dieses Präsidium für stümperhaft.“ Kurz zuvor hatte der Clubchef die Nachricht erhalten, dass der Deutsche Ringer-Bund (DRB) die kommende Bundesligasaison mit 30 Zweitligisten und dem ASV Mainz plane.

Von den 13 vermeintlichen Erstligisten hatten zwölf – darunter auch der SV Germania und Aufsteiger KSV Ispringen – ihre Meldung für die kommende Saison nicht fristge-

DRB bleibt hart gegenüber „Rebellen“

recht eingereicht, weil sie mit den Vorgängen im Verband nicht einverstanden sind. „Wir wollen Mitspracherecht“, sagt Oberacker und denkt dabei an Themen wie Ligastruktur, Ausländerquote oder Einteilung der Gewichtsklassen. Das aber habe das Präsidium des DRB bislang im Alleingang entschieden und die Clubs bei den Bundesligatagungen über die Beschlüsse anschließend informiert.

„Wir bedauern, dass die Vereine diesen Weg der Auseinandersetzung suchen. Ein Verband darf sich aber nicht erpressen lassen“, begründet DRB-Präsident Manfred Werner den harten Kurs gegenüber den sogenannten „Rebellen“. Die erwägen nun, künftig in einer eigenen Liga außerhalb des Dachverbands Spitzensport anzubieten. „Das ist nicht unser erstes Ziel, aber auch nicht ausgeschlossen“, erklärt Oberacker und erneuert das Gesprächsangebot der unzufriedenen Vereine an die DRB-Spitze.

Heinz Forler